



## Texte sinnorientiert vorerschließen

Jesper

Da lateinische Texte in der Regel nicht sofort übersetzt werden können, bedarf es einer schrittweisen Annäherung.

### VORLESEN

Der erste Schritt besteht darin, dass der Textabschnitt, der übersetzt werden soll, von der Lehrkraft vorgelesen wird. Die Schülerinnen und Schüler hören nicht nur zu, sie blicken auch in den Text und lesen still mit. Der Lesevortrag sollte folgende Merkmale aufweisen:

- Die Lehrkraft liest in der Regel langsam.
- Sie liest gliedernd, d. h. sie darauf achtet, Zusammengehörendes zu verbinden.
- Sie betont wichtige Wörter und wiederholt sie gegebenenfalls.
- Sie liest interpretierend, d. h. bringt den Inhalt durch die Stimme zum Ausdruck.

### VERSTEHENSINSELN FINDEN

Der zweite Schritt besteht darin, dass die Schülerinnen und Schüler mitteilen, was sie beim Mitlesen bereits erkannt haben. Der Impuls der Lehrkraft kann ganz einfach sein: „**Was habt ihr schon verstanden?**“

Wichtiges und Unwichtiges darf genannt werden, jede Erkenntnis ist willkommen. Selbstverständlich können auch Informationen aus den Vokabelhilfen oder Anmerkungen hinzugezogen werden. Es ist von großer Bedeutung, dass in dieser Phase keine hohen Ansprüche gestellt werden, sondern ein **niedrigschwelliger Zugang** besteht.

Verpflichtend für Schülerinnen und Schüler ist jedoch, dass sie ihre Erkenntnisse **im Text verorten**, also die

Zeilen oder Wörter benennen, bei denen sie etwas erkannt haben; nur so können die Mitschülerinnen und Mitschüler die Beobachtungen nachvollziehen.

Es bleibt nicht aus, dass in einer so offen gehaltenen Phase **Missverständnisse** auftreten und Falsches gesagt wird; noch ist der Text ja nicht gründlich übersetzt. Fehler sind zu diesem Zeitpunkt erlaubt und sollten nicht korrigiert werden, es sei denn, dass sie offensichtlich sind (z. B. eine falsche Wortbedeutung). Ein Insistieren und Korrigieren würde die Arbeit unnötig verlangsamen und die Bereitschaft verringern, weitere Aspekte zu nennen.

Die Erkenntnisse brauchen von der Lehrkraft **nicht schriftlich festgehalten** zu werden: Es handelt sich um flüchtige Resultate, die nur den ersten Zugang zum Text schaffen, keine wertvollen Interpretationsergebnisse. Immerhin können die genannten Textstellen für alle gut sichtbar markiert werden, sodass die Übersicht gewahrt wird.

Die Phase dauert **nur wenige Minuten**. Das Ziel ist erreicht, wenn ein Kontakt zwischen dem Text und den Schülerinnen und Schülern hergestellt ist und sie bereit sind, sich ihm nun im Detail zuzuwenden.



## VARIANTEN

Das gerade beschriebene Verfahren kann als Standard betrachtet werden; es lässt sich auf jeden Text anwenden. Allerdings gibt es auch die Möglichkeit, das Vorgehen zu variieren. Dies kann auf zweifache Weise geschehen:

### VORWISSEN VERSTÄRKEN

Die Lehrkraft kann bereits vor dem Übersetzen den Inhalt des Textabschnittes, um den es geht, zusammenfassend nennen; man kann diesen Vorgang auch als „Spoilen“ bezeichnen.

Die Schülerinnen und Schüler treten nun keinem Fremdkörper gegenüber, sondern nähern sich dem Text mit bestimmten Vorstellungen und Erwartungen an, die ihr Lesen lenken. Auf diese Weise wird nicht nur quantitativ mehr erkannt, die Erkenntnisse erreichen auch eine höhere Qualität.

### VERSTÄNDNISFRAGEN STELLEN

Anstelle der offenen Frage „Was habt ihr schon verstanden?“ können – möglichst vor dem Vorlesen des Textes – gezieltere Suchaufträge gestellt werden:

- Es kann lohnend sein, die **Leitfrage** der Lektüre heranzuziehen und danach zu fragen, welchen Beitrag der Textabschnitt zu ihrer Beantwortung leisten wird.
- Es können **konkrete Fragen** gestellt werden, die zu wichtigen Aspekten des Textes führen oder helfen, den Text inhaltlich zu strukturieren.